

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 55. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 193

Dienstag, den 20. August 1918

13. Jahrgang

### Vielfache Angriffe im Westen abgeschlagen.

16000 Tonnen versenkt. — Rücktritt Dr. Helfferichs! — Klärung der Lage in Sibirien. — Zwangsanleihe der Sowjet-Regierung. — Neuer Kriegsrat in Versailles.

#### Die Schwierigkeiten der Versorgung der Amerikaner im Westen.

Der Kontrolleur der englischen Schifffahrtsangelegenheiten, MacLay, sagt in seinem Bericht über die Lage, daß die notwendige Verteilung der von den Alliierten durchzuführenden Frachtleistungen die Fortsetzung der Truppentransporte aus Amerika im bisherigen Umfang bis in den Herbst hinein nicht zulasse. Dabei falle besonders ins Gewicht, daß die Standard-Schiffe, die im amerikanischen Schifffahrtsprogramm eine so bedeutende Rolle spielen, für die Truppentransporte nicht verwendbar seien, obwohl diese Transporte ohne Rücksicht auf irgendwelche Bequemlichkeit für die Truppen hätten. MacLay beschäftigt sich in einem anderen Abschnitt seines Berichtes mit den Opfern, die die englische Schifffahrt durch ihre Zuspriechung für Truppentransporte in bezug auf indirekte Kriegsbedürfnisse hat bringen müssen. „Die Zusammenziehung der Schifffahrt“, sagt MacLay, „hat den Abbau von Handelsbeziehungen, die während vieler Jahre aufgebaut worden sind, für England mit sich geführt. Jeder Kaufmann weiß, welches Opfer das bedeutet, denn wann diese aufgegebenen Verbindungen wieder aufgenommen werden können, läßt sich überhaupt nicht sagen. Daraus ist zu ersehen, wie groß das Opfer ist, welches das britische Volk für die amerikanischen Truppen bringt.“ MacLay äußert sich dann über die Transportbeschwerden, die die Versorgung der amerikanischen Truppen hervorruhen: Tausend in Frankreich gelandete Amerikaner bedürfen fünftausend Tonnen Ausrüstung und Versorgung im Jahr. Auf diese Vorräte geben die Alliierten „in vollem Vertrauen“ vorläufige Beschlüsse, jedoch muß zu der angegebenen Liefer noch, für den Fall von Versenkungen durch die Unterseeboote, mit der Anhäufung von Reserven gerechnet werden, ebenso mit der Herstellung von Fabrikanlagen und Hospitälern, die gleichfalls Schiffsraum beanspruchen. Dazu kommt noch das notwendige Eisenbahnmateriale und Lokomotiven. Die amerikanische Armee muß jetzt schon in Frankreich mehr Schienen und rollendes Material haben, als beispielsweise die „Eisenbahn“. MacLay streift dann die gegenwärtige Frage, ob mehr Beltonnage hergestellt als versenkt werde, und glaubt, diese Frage bejahen zu können. Er verschweigt aber die Tatsache, daß Englands Ersatzbauten um rund 1 Million hinter den Verlusten zurückbleiben und daß Amerika mit 816 Hellingen schon doppelt so viel Hellinge besitzt, als alle schiffbauenden Alliierten und Neutralen zusammen. Eine spätere Erholung des englischen Schiffbauens scheint fast ausgeschlossen. Die Gesamttransportleistung der englischen Flotte betrug im vergangenen Jahre nahezu 30 Millionen Tonnen. „Was die Zukunft bringt“, sagte MacLay, „kann man unmöglich sagen, jedenfalls ist die Schifffahrtfrage von Tag zu Tag mehr das entscheidende Kriegsproblem für die Alliierten.“ Der Bericht schließt, daß nicht die Lister der täglichen Soldaten, die Amerika stellen kann, sondern deren Transportierbarkeit und in noch höherem Grade ihre Versorgung im Brennpunkte des Interesses stehen müsse. Für die bereits herübergeführten Truppen handele es sich jedenfalls um 5 Millionen Tonnen Vorräte, die im kommenden Jahr über See gebracht werden müssen. Dabei wachse die Zahl der herübergebrachten Truppen. Nach diesen Mitteilungen bereitet die größte Schwierigkeit die spätere Versorgung amerikanischer Truppen, die schon jetzt nicht gesichert scheint.

#### Unentwegte Neutralität Spaniens.

Einer offiziellen Note zufolge beschäftigten sich die in der Woche abgehaltenen Ministerberatungen, aber deren Beschlüsse die Regierung größte Zurückhaltung bewahrt, mit der Regelung der in letzter Zeit immer mehr zuspitzenden Lebensmittelfrage, ferner mit der Frage der Rohstoffzufuhr und der Einfuhr und Ausfuhr im allgemeinen, mit der Prüfung der internationalen Lage sowie des Budgets für 1919 und der zur Deckung desselben bestimmten Steuerentwürfen.

Eine Reihe wichtiger Beschlüsse wurde durch den unter Vorsitz des Königs Wilson abgehaltenen Ministerrat gefaßt. Darüber verläutet in der offiziellen Note, daß

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. August. Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Balleul steigerte sich die Feuerintensität mehrfach zu großer Stärke. Auf dem Schlachtfeld des 18. August erneuerte der Feind gestern Abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Meteren in unserem zusammengefaßten Feuer nicht zur Entwicklung. Nördlich von Biens Berguin wurden sie im Nachkampf abgewiesen. Beiderseits der Engländer nahmen wir vor einigen Tagen unsere westlich von Merville weit vorgeschobenen Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Dries zurück. Merville wurde gestern nacht von feindlichen Truppen besetzt. Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen.

Seeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Nördlich von Lyon griffen unsere Strohtruppen die vorderen englischen Postenlinien an, nahmen ihre Besatzungen gefangen und währten mehrere Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chaulnes schlugen wir einen am Abend nach kurzem Feuerkampf vordringenden feindlichen Angriff zurück. Nordwestlich von Roye griffen die Franzosen erneut mit Panzerwagen an. Sie wurden abgewiesen. Zwischen Beauvergne und der Dife tagsüber erbitterter Kampf. In breiter Front gingen hier die Franzosen, zum Teil mit frisch eingeleiteten Divisionen, wiederholt zu starkem Angriff vor. Südlich von Bracheaumont brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Beiderseits von Fresnoy schloßerten sie im Gegenstoß. Im heftigen Nachkampf wurde der Feind zwischen Rassigny und Thincourt abgewiesen. Teile unserer vorderen Linien, in die er vorübergehend eindrang, wurden wieder gesäubert. Ebenso hielten wir unsere bis zur Dife anschließenden Linien gegen hartnäckige Angriffe des Gegners. Bis zum Abend war der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Zwischen Dife und Aligne nahm der Feuerkampf am Nachmittag wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe zwischen Carlepoint und Mouron fort. Auf beiden Angriffsschlageln wurde er im Nachkampf abgewiesen. In der Mitte der Front hielt unser Artilleriefeuer die Infanterie des Feindes vor unseren Stellungen nieder.

Seeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Gräben mehrfach ein.

Leutnant Westfens errang seinen 29., 30. und 31., Oberfeldwebel May seinen 21., 22. und 23., Leutnant Koch seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

#### 16000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. August. (Amtlich.) Neue Erfolge unserer Mittelmeer-U-Boote: Vier Dampfer von zusammen etwa 16000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die spanische äußere Politik insofern keine Veränderung erleide, als für die Regierung die Aufrechterhaltung der Neutralität der Grundsatz sei, dem jedoch sicher nicht die energische Verteidigung der großen nationalen Interessen, deren Leitung und Überwachung der Regierung anvertraut sei, entgegenstehe. Durch die in der erwähnten Note abgegebenen Erklärungen erscheint die alarmierte öffentliche Meinung neuerlich beruhigt und das von der ententefreundlichen Presse unterstützte interventionistische Manöver zum Scheitern gebracht. Mit Bezugnahme auf die offizielle Note schreibt „W. B. C.“: Die Aufrechterhaltung der spanischen Neutralität bleibt somit weiter die Grundlage für die äußere Politik des Kabinetts Maura. Unserer Meinung nach ist dies das einzig richtige Kriterium und der einzige Weg, der einschlägt ist. Die geringste Abweichung hiervon würde sofort die heilige Union zwischen der Regierung und der großen Mehrheit der öffentlichen Meinung durchbrechen. Bruch der Neutralität und eine Intervention im Weltkrieg wäre für Spanien eine Katastrophe und der Ruin. Die richtigen Hoffnungen der Entente und Interventionisten sind neuerlich zunichte geworden.“ Das Organ Maura's „Accion“ betont, von allem Anfang an den mit

Absicht verbreiteten Gerüchten über eine Veränderung des Kurzes der spanischen äußeren Politik entgegengetreten zu sein, und konstatiert mit Befriedigung, in der offiziellen Regierungsnote ihre Auffassung bestätigt zu finden.

Ministerpräsident Dato veröffentlichte eine Erklärung, in der er nach einer scharfen Kritik an den Bedingungen, die es für zweckmäßig gehalten haben, gegen Vereinbarungen, die von der spanischen Regierung zum Schutze der Lebensmittellieferungen der Nation beschlossene worden seien, zu schreiben, sagt, Spanien will nicht in den Krieg eintreten, da es keinen Grund zur Teilnahme hat. Er würde sein Vorgehen auf kluge und energische Verteidigung beschränken, ohne eine kriegerische Haltung einzunehmen, die niemals beabsichtigt gewesen sei.

#### Die Schweiz als Friedensvermittler?

In einem Artikel an hervorragender Stelle schreibt das „Berne Intelligenzblatt“, nachdem es darauf hingewiesen hat, daß alle Friedensversuche von dynastischer und clerikaler Seite bei den Ententemächten scheiterten: Wir glauben zu wissen, daß in einigen aufrichtig nach Frieden sich sehenden Ländern kein Wunsch brennender ist als die Übernahme der Friedensaktion durch eine neutrale Demokratie. Die Schweiz erscheint als die einzige Instanz, die ohne Verdacht egoistischer Sonderpolitik das große Friedenswerk anfangen könnte. Sie kann vom Frieden nicht mehr erwarten, als das, was vor dem Krieg bestand. Die Grundzüge, die Wilson aufstellte und die Czernin und Hertling in ihrer Art bejahen, sind für die schweizerische Verfassung und Geschichte Voraussetzung und für letztere überhaupt. Wir glauben nicht schlingend in der Annahme, daß eine Aufforderung an unseren Bundesrat in der Richtung des Friedens Gehör finden würde. (Ob diese Andeutungen des Berner Blattes mit der Reise des schweizerischen Gesandten in Rom, Wagliere, der jedoch in der Schweiz eingetroffen ist, zusammenhängen, läßt sich nicht beurteilen.)

#### Rücktritt Dr. Helfferichs vom Posten des Gesandten in Rußland.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: In gutunterrichteten Berliner Kreisen glaubt man zu wissen, daß der Nachfolger des Grafen Mirbach als deutscher Vertreter bei den Sowjets, der frühere Botschafter Dr. Helfferich, von seiner unerwarteten Berliner Reise nicht nach Rußland zurückkehren werde. Im Publikum wird man geneigt sein, die Tatsache mit der Verlegung der Gesandtschaft und mit den gegen den Nachfolger Mirbachs ausgesprochenen Drohungen in Verbindung zu bringen. In Wahrheit liegen die Dinge denn doch etwas anders. Wir sehen die Ursache des Rücktritts Helfferichs in Meinungsverschiedenheiten über die Rußland gegenüber zu beobachtende Politik, die zwischen ihm und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu bestehen scheinen. Beretis die erste Mitteilung über die alsbaldige Rückkehr Helfferichs nach Berlin unmittelbar nach der Übernahme seiner neuen Amtsgeschäfte enthielt eine Andeutung, auf Grund deren mit dem Rücktritt des neuen Gesandten gerechnet werden mußte.

#### Die Einberufung des Hauptausschusses beantragt.

Die „Münchener Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Mehrheit der Mitglieder des Hauptausschusses des Reichstages hat bei dem Vorsitzenden des Hauptausschusses die Einberufung des Ausschusses beantragt.

#### Nach Herrn Joffes Rückkehr.

Die Reise des Herrn Joffe nach Moskau scheint doch mehr Erfolg gehabt zu haben, als nach der kurze seines Aufenthaltes in der russischen Hauptstadt hier und da vermutet wurde. Herr Joffe hat heute Herrn v. Dintze einen Besuch gemacht, und man hat danach den Eindruck, als ob, vielleicht mit kleinen Veränderungen, die deutsch-russischen Vereinbarungen die Zustimmung der Räteregierung finden werden. Man rechnet mit der Unterzeichnung des Zusatzvertrages für die allernächste Zeit.

#### Die Riesenschlacht im Westen.

Die Schlacht bei Channes—Roye—Reyon. Zu dem Sonntags-Heeresbericht wird der Korrespondenz „Geer und Politik“ über den Stand der Kämpfe an der Westfront geschrieben:

et. Gen wie am 18. August... Ausgabe... 21. August... Stadt... halbi... rlag... 6. P... Sa... l.-6... rüstige... en... neberg... nuth... r... l. E... ffer... mit... en... T. 3401... W... Gen. 21. 8... abg...

Auf der Front Chaunnes-Roye-Moyon hat die Schlacht ihren heftigen Fortgang genommen. Offenbar war sie nach allen Vorbereitungen und militärischen Maßnahmen als Durchbruchschlacht großen Stiles angelegt und sollte im Zentrum bei Roye gegen Nordosten zu die deutschen Linien zerbrechen.

Nachdem bereits alle feindlichen Anstrengungen aufs blutigste zusammengebrochen waren, setzte Hoch nach unserem Heeresbericht vom Sonntag an der Straße Montdidier-Roye neue starke Kräfte ein, um das große Ziel ohne Rücksicht auf Verluste zu erzwingen. Die feindliche Vorstellung, daß es unserem Heere bald an den notwendigen Reserven fehlen müsse, dürfte wohl den feindlichen Operationsplan, bestimmend beeinflusst haben, da sonst die feindliche Heeresleitung in der Erkenntnis, daß eine Durchbrechung und Vernichtung der deutschen Front ausgeschlossen ist, von diesem unfruchtbaren Plan hätte Abstand nehmen müssen.

Nachdem sich unser Widerstand verfestigt hatte, war der feindliche Schlachtplan von vornherein als gescheitert anzusehen. Doch aber zeigte auch jetzt wieder die Stärke der feindlichen Entschlußfassung, die wir schon bei früheren feststellten konnten, und hielt an dem einmal gesteckten Ziel fest, trotzdem nach dem ersten Ueberfallungserfolg alle Absichten unserer Gegner im Blute ihrer Truppen erstickt wurden. In den letzten Tagen war das Kampfgebiet gegen Norden von Norden sogar noch bis in den Raum von Chaunnes erweitert worden, in der Hoffnung, daß die feindliche Uebermacht sich um so mehr geltend machen könne, je länger die Angriffslinie würde.

Aber nirgends konnte der Feind erheblich an Raum gewinnen. Es handelte sich überall nur um Kämpfe, denen eine tiefer greifende Wirkung nicht zukommt. Trotz der gewaltigen, in den Kampf geworfenen Mittel und der großen Kräfte handelte es sich bereits wieder um örtliche Kämpfe großen Stiles. Darin liegt die schärfste Kritik der feindlichen Heeresleitung, der es eben nicht gelungen war, die beabsichtigte große Bewegung und Durchbruchschlacht herbeizuführen. Die sogenannten Durchbruchschlacht, die sich bald hier, bald dort befühlte, konnten das Kriegs- und Schlachtenglück ebenfalls herbeizuführen, wie die Einfassung ungeheurer Kräfte an Fronten neueren Typs.

Es fragt sich nun, was der Feind bisher erreicht hat. Seine größten Anstrengungen machte er beiderseits von Roye, um hier die deutsche Front zu zerbrechen. Nachdem unsere Oberste Heeresleitung unsere Linien auf die Seine von Roye zurückgenommen und dadurch eine starke Verteidigungsstellung geschaffen hatte, gewann er nur bei Douencourt vorübergehend etwas an Boden, den er bald wieder verlor. Auch örtliche Erfolge an der Straße Amiens-Roye konnten kurze Zeit darauf von unseren Truppen wieder wettgemacht werden. Es bleiben dem Feinde nur ungewisse Verluste, die allerdings in großem Maße die kanadischen Truppen treffen, an denen weder die französische noch die englische Heeresleitung ein großes Interesse haben.

Neuer französischer Vortragsversuch. Am verflochtenen Sonntag um die Mittagszeit überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Montmeby und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Lager ab. Man den Kranken und verwundeten Soldaten wurde eine Anzahl getötet oder verletzt. Außerdem wurden fünf Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet; eines von ihnen starb infolge der schweren Verletzung. Das Hospital, das als solches durch ein großes Fenster Feuer genommen ist, ist den Franzosen schon aus Friedenszeiten bekannt. Erinnerung man sich der vielen Luftangriffe der Franzosen und Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen deutsche Lazarette richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum einen Beweis für die Gesinnung der Franzosen erblicken.

Große Erfolge unserer Flieger. Unsere Luftstreikräfte waren in den Tagen vom 13. bis 16. August wieder außerordentlich tätig. Trotz teilweise ungünstiger Witterung wurden u. a. die Städte Dinikirchen, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens, Eprenay mit 250349 Kilogramm Bomben und große Truppenansammlungen im Sommegebiet mit Wanzgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 15. zum 16. August flog infolge Bombenwurfs das Munitionslager von Bauvry unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der mehrere Tage lang wütete. Der Gegner verlor in diesen vier Tagen 87 Flugzeuge und zwar 79 im Luftkampf und acht durch Flak. Acht Ballone wurden von unseren Fliegern brennend zum Absturz gebracht.

Neuer Kriegsrat in Versailles. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze, daß der internationalisierte Kriegs- und Ministerrat diese Woche wieder Versailles zusammentritt um die diplomatische und militärische Lage zu beraten, wobei die militärischen Ereignisse im Osten und Westen, wie die anderen Vorgänge politischer Natur dieser Zusammenkunft eine besonders wichtige Bedeutung verleihen.

Bestimmungen für die amerikanische Armee in Frankreich. Die französische Regierung hat die Hotels von Metz, Bains und Umgebung zum Erholungsaufenthalt für die Offiziere und Soldaten der amerikanischen Armee bestimmt. In Metz-Bains und in den benachbarten Unicy werden regelmäßig fröhliche Feste veranstaltet, um die Amerikaner zu zerstreuen und natürlich auch zu Gebührgeldern zu veranlassen.

Der Eisenbahnverkehr nach Italien gesperrt. Die „Züricher Morgenzeitung“ berichtet: Der Personen- und Güterverkehr nach Italien ist soeben völlig eingestellt worden. Diese Tatsache zusammen mit der vollkommenen Grenzsperrung deutet auf bevorstehende große kriegerische Ereignisse hin.

### Schreckensherrschaft der Sowjets.

Massenverhaftungen russischer Offiziere und Untergehöriger.

Aus Moskau berichtet der Spezialberichterstatter der „Frfr. Ztg.“ vom 14. August: In Moskau wurden 15 000 Offiziere, die unter dem Vorwand ihrer Registrierung nach der Aljejewskij-Kaserne befohlen waren, als Geiseln und Gefangene festgehalten, nach sechsstündiger Gefangenschaft jedoch fast alle wieder entlassen. Die übrigen Offiziere, die dem Befehlungsbehl keine Folge leisteten, wurden angewiesen, sich am 15. August zur Registrierung zu melden. Im Moskauer Sowjet forderte Kolljajew, heute die Errichtung von Konzentrationslagern für Offiziere und die Vertreter der Bourgeoisie, die als Geiseln erschossen werden sollen, wenn von bürgerlicher Seite ein Aufruf versucht wird. In allen übrigen russischen Städten wurden ähnliche Maßnahmen getroffen. Die Regierung hat dadurch mit einem Schlage in ganz Rußland ungefähr 50 000 Offiziere festgenommen. Von denen sollen angeblich einige Hundert, die auf den Listen der Gegenrevolutionäre standen, erschossen werden. Ein Teil von ihnen, soweit sie eine Erklärung abgeben, daß sie aus dem russischen Untertanenverband austreten und sich mit deutschen oder polnischen Schutzheime in ihre Heimat begeben, würde auf Verlangen des deutschen Generalkonsuls freigelassen. Die übrigen wurden in Konzentrationslager gebracht.

Die Regierung ließ ferner vor einigen Tagen in Moskau eine ganze Anzahl Engländer und Franzosen, im ganzen mehrere hundert Geschäftsleute, darunter einige bekannte Mitglieder der sogenannten Großbourgeoisie, festnehmen. Diese befinden sich bereits in Haft (nach telegraphischen Meldungen sollen sie in polnischen Gefangenenlagern sein). Gegen eine Anzahl von ihnen scheinen Beweise für die Teilnahme an gegenrevolutionären Organisationen vorzuliegen. Weitere Massenverhaftungen von Vertretern des Moskauer Bürgertums sind zu erwarten. Es wird berichtet, daß, wenn diese Maßnahme nicht ausreichen sollte, um die äußere Ruhe zu wahren, eine Periode des absoluten Terrors mit öffentlichen Hinrichtungen und Verhängnisvollen unternehmlich sei.

Diese Andeutungen über die Absichten der Militergierung stammen von einem führenden Mitglied des Rates der Volkskommissare. Sie sind jedenfalls für die gegenwärtige Krise bezeichnend. Ob tatsächlich der schon längst bestehende Zustand der Schreckensherrschaft bis zu einem noch höheren Grade der diktatorischen Gewalt gesteigert werden wird, hängt wohl ausschließlich von den äußeren Ereignissen der nächsten Zukunft ab. Die verhafteten Offiziere werden in der Aljejewskij-Kaserne eingeschlossen. Die Kaserne ist mit Artillerie umgeben. Ihre Ausgänge werden von einem aus Chinesen gebildeten Fremdenregiment der Roten Armee bewacht. Die Unterkunft und Verpflegung der Verhafteten, unter denen sich Männer bis zu 60 Jahren, frühere Generale und Offiziere befinden, boten jeder Beschreibung. Man mag den Bolschewisten zugeben, daß es menschlicher ist, Leute in Schutzhaft zu setzen, als sie später durch Waffengewalt hinzumassacrieren. Es mag sein, daß es der brutalen Entschlossenheit der Revolutionäre auch in der jetzigen Phase noch einmal gelingt, ihre Macht nach außen, wie nach innen zu behaupten. Für sie gilt: Zeit gewinnen. Aber eines ist gewiß: Diese Entschlossenheit zum Durchhalten reicht nicht allzu tief hinab in die Überlässigkeit einzelner Kommissare und Mäde, aus denen sich die überorganisierte jetzige russische Regierung zusammensetzt. Je tiefer man hinabsteigt, desto häufiger begegnet man hier traffen Beispielen von Verrätereit, Unzuverlässigkeit und Unreue. Die Haltung der Arbeitermassen im ganzen ist eine abwartende. Noch niemals hat das hartnäckige Kleben an der Macht sich als ein sicheres Mittel zur Erhaltung einer unterdrückten Position erwiesen.

Eine bolschewistische Zwangsanleihe. Zur Deckung der Mobilisationskosten für die Rote Armee und zur Beschaffung von Mitteln für den Kampf gegen die Entente beabsichtigt die Sowjetregierung eine Freiheitsanleihe auszusprechen. Als Zeicher sind alle Privatbanken und industriellen Unternehmungen vorgesehen, und ihre Durchführung soll auf dem Zwangswege in der Form erfolgen, daß die entsprechenden Summen direkt von den Zeichnern enteignet werden.

Unruhen in Petersburg? In Petersburg sind die Verhältnisse äußerst gespannt. Am Donnerstag der vorigen Woche haben, nachdem die Stadt wieder drei Tage hindurch ohne Brot gelitten war, ernste Unruhen begonnen, die sich am Tage darauf wiederholten. Große Umzüge setzten sich von den Arbeitervierteln nach dem Zentrum der Stadt unter den Rufen: „Nieder mit dem Krenl!“ „Nieder mit den Deutschen!“ in Marsch. Zwischen dem Alexander-Newski-Kloster und dem Smolny-Institut entbrannte eine förmliche Straßenschlacht zwischen den Demonstranten und der letzten Schützengarde, die vom Smolny-Institut aus den heranstürmenden, mit Maschinengewehren bewaffneten Angehörigen entgegengejagt wurde. Die Donnerstag-Schlacht asselt forderte auf beiden Seiten gegen hundert Todesopfer. Aber noch bis Freitag abend war Petersburg fest in den Händen der Bolschewisten. Am Freitag abend wurde in Petersburg das Standrecht proklamiert. Sämtliche Behörden, mit Ausnahme der amtlichen „Stenografische Kommuna“ (Kommune des Nordens) wurden unterdrückt. Gegen 100 Verhaftete wurden auf Praxmen nach Kronstadt gebracht, wo zwei besondere Revolutionstribunale errichtet wurden.

„Das Tscheko-Slowaken-Gesinde.“ Die Petersburger „Pravda“ vom 14. August schreibt: In der Gegend von Archangelsk haben die

Engländer Bauern zur Wiederherstellung der Eisenbahn angestellt; doch diese beginnen davonzulassen. Die Petersburger „Sewernaja Kommuna“ vom 14. August fragt, wer die Führer der Tscheko-Slowaken seien. Es gehe die progressivste Zerlegung in dem verbündeten Konglomerat, gewöhnlich Tscheko-Slowaken-Bande genannt, vor sich. Nur künstlich sei diese Bande zusammengefügt durch das englisch-französisch-amerikanische Gold. Diese Gesellschaft aus Tscheken, Weißer Garde und Kosaken trage in allen Zügen. Die Weiße Garde und die Kosaken verfolgten das eine Ziel, Rußland einen neuen Jar zu geben und die Macht der Bourgeoisie wiederherzustellen. Das Tscheko-Slowaken-Gesinde stellt sich dagegen die etwas andere Aufgabe: von den verbündeten Imperialisten für ihren Landknechtendienst möglichst viel Geld herauszuschlagen. Doch beständen diese Tscheko-Slowaken-Banden aus höchstens 20 Prozent Tscheko-Slowaken, das übrige Gesinde bestehe aus der Weißen Garde, französischen und englischen Soldaten.

Lösung der Kosaken von der Entente. Der Korrespondent der „T.U.“ erzählt: Nachdem bei Drenburg 6000 Kosaken sich den Bolschewisten angeschlossen und auch die Kosaken bei Ufa sich öffentlich gegen Dutow und Dembin erklärt haben, kommt jetzt die Nachricht, daß Bogajewski, der Nachfolger Kalebins, sich gegen die Zusammenarbeit mit den Tscheko-Slowaken erklärt hat. Er will die Rechte der Kosaken vor jedem äußeren Angriff verteidigen und mit der Entente ganz brechen. Bogajewski beruft in Bierschni Uralst eine Zusammenkunft der Kosakenführer ein, um eine Lösung von der Entente zu beschließen.

Der Verband in Wladiwostok. Die „Times“ erzählt aus Tokio vom 12. d. M.: Französische Truppen kamen in Wladiwostok, nördlich von Wladiwostok, an. „Hornum Hör“ teilt mit, daß wahrscheinlich auch die übrigen Verbandsmächte, dem Beispiele Englands folgend, eine diplomatische Mission beim japanischen Expeditionskorps in Sibirien beabsichtigen lassen werden.

Einer traut dem anderen nicht über den Weg. Die englischen Arbeiter und die Intervention in Sibirien. „Daily News“ melden: Die Arbeiterpartei beschloß einen Protest im Unterhaus gegen die Intervention in Sibirien mit der Basis Wladiwostok. Auch liberale Parlamentarier nennen in „Manchester Guardian“ die Zustimmung Englands zur Intervention einen gefährlichen Schritt.

Klärung der Lage in Sibirien. Die in Wien erscheinenden „Russischen Nachrichten“ verbreiten folgende Moskauer Meldung: Die militärische Lage in Sibirien klärt sich auf. Nach der Konzentration der Roten Garde, die mit Begeisterung und unter höchster Führung gegen die Tscheko-Slowaken kämpft, herrscht die Meinung vor, daß die militärische Lage für die Rote Regierung sehr aussichtslos geworden ist. In Moskau sprachen vor einigen Tagen in einer riesigen Versammlung Lenin und Trotzki über dem Befehl der Volksmenge.

Kleine politische Meldungen. Auszeichnung für Erzbischof. Dem Hl. Erzbischof ist nach der „Wern.“ vom Hoch- und Deutschmeister des Deutschen Ritterordens das Komturkreuz des Deutschen Ritterordens verliehen worden. — Dem Verdienste seine Krone!

Unfall des Generalobersten v. Pfanner-Dolfin. Die Wladische Korrespondenz meldet aus Estland: Der Höchstkommandierende in Wabian, Generaloberst v. Pfanner-Dolfin, erlitt infolge einer Dienstfelle, die er in Begleitung des Sanitätschefs der in Wabian operierenden Truppen auf einer Autobahn unternahm, einen Unfall. Er nämlich die Autobahn in voller Fahrt einen über 6 Meter hohen Durchschlag passierte, sprang er aus der Hinterbank aus den Schienen. Das Fahrzeug überschlug sich und stürzte mit den Insassen in die Tiefe. Der Generaloberst blieb unverletzt. Er besetzte seine Begleiter und den Wagenlenker, die unter den Wagen geortet waren, und sorgte für ärztliche Hilfe. Der Sanitätschef ist schwer, der Wagenlenker leichter verletzt.

Erste Kompetenzkonflikte zwischen der englischen Polizei- und Militärbehörde. Zwischen der englischen Polizei- und Militärbehörde ist ein erster Kompetenzkonflikt ausgebrochen. Der Polizeiausschuss für Staatsausgaben hat kürzlich in einer Denkschrift festgestellt, daß die Abteilung des Generaladjutanten des Kriegsministeriums zu verschwenderisch mit Offizierskräften umgehe. Der Generaladjutant hat darauf geantwortet, daß niemand anders als er selbst imstande sei, sich eine Meinung über die Größe und Organisation seines Stabes zu bilden. „Daily News“ schreiben hierzu: Wenn die Militärbehörde jetzt wirklich bei uns über der bürgerlichen Behörde steht, dann soll diese Tatsache klar aufgezeichnet werden, um beständige Zusammenstöße und Mißverständnisse zu vermeiden. Es sollte klar gemacht werden, daß, obgleich wir kämpfen, um den Militarismus in Deutschland zu unterdrücken, wir selbst ein rein militärisches Land sind.

Drei Söhne Roosevelt als Kriegsoffer. Kaiser dem gefallenen jüngsten Sohne des Expräsidenten Roosevelt, dem Brigadeführer Quentin Roosevelt, hat der Kriegseinsatz Americas zwei weitere Opfer in der Familie des ehemaligen Staatsvertrages gefordert. Sein ältester Sohn Theodor und sein zweiter Sohn Archibald sind nämlich in den letzten Kämpfen an der Marne verwundet worden, Archibald so schwer, daß er jedenfalls ein Krüppel bleiben wird.

Die Unternehmung gegen Calliaux. Juristenforschung gegen Calliaux bringt der „Temps“ eine neue, entstehend aus dem Abbinet Clemenceau stammende Mitteilung, wonach die Regierung ernstlich darauf verzichtet, die Anklage wegen Verrats zu erheben. Die Regierung werde demnach das Staatsgericht einberufen und ihn Calliaux überweisen wegen der im Dezember vorigen Jahres angebotenen Anträge, die sich ereignet des Staates geschädigt zu haben, durch die Verträge, die Allianz von Frankreich mit England und Italien zu lockern. Ganzes berichtet aus Paris: Einer der größten Willkürigen des „Matin“ zufolge dürfte es wohl möglich sein, daß die Regierung sich dahin entschleide, Calliaux und Hundert gemeinsam dem Staatsgerichtshof zu überweisen.

### Von Stadt und Land.

Aus, 20. August.

Die „Winkelwoche“ hat begonnen! Die Sammlertinnen gehen von Haus zu Haus, um die Spenden in Empfang zu nehmen. Sie legen eine Liste vor zur Eintragung der gespendeten Stücke (nach Art und Zahl), des Namens usw. Gesammelt werden: Säuglinge- und Kleinkinderwische, Bindeln, Unterlagen, Wickelbänder, Kleider, Tücher, Säpchen, Röcken, Schürzen, Hän-

Wische, Kleider, Tücher, Säpchen, Röcken, Schürzen, Hän-

Wäsche von größeren Kindern und Erwachsenen, Bettwäsche, Tischwäsche, Vorhänge, Vitragen, Handtücher, Bettlaken, Mundtücher, Taschentücher, Leinen aller Art, Betten, Kissen, Matrasen, Stoffe zur Bettfüllung, wie Segras, Hochhaare, Federn, Reste von Baumwolle, Wolle, Seinen, Kleiderstoffe, Garn, Strumpfwaren, ferner Spielsachen, Bilderbücher, Gummisauger, Saugflaschen, Stühlerchen, Kröbe, Kinderwagen u. dergl. Auch bares Geld wird natürlich gern angenommen. Alles wird reißfest für die Zwecke der Säuglings- und Kleinkinderpflege verwendet bzw. verarbeitet. Ueber den Ertrag der Sammlung und den Verwendungplan wird feinerzeit Bericht erstattet werden.

**Zeitungs-papiersammlung.** Immer weiter muß zur Bettfackfüllung für die Heimattruppen Zeitungs-papier gesammelt werden, damit im Herbst wieder die nötigen Bestände beisammen sind. Diese werden gebraucht, auch wenn uns bis dahin die gewaltigen Leistungen der Heerführer und der Truppen den Frieden gebracht haben, da wir das Stroh noch auf lange Zeit als Futtermittel und für andere Zwecke so notwendig brauchen, daß es zur Bettfackfüllung nicht übrig bleibt. Also Zeitungsleser und Hausfrauen, gebt das Zeitungs-papier für die Heeresverwaltung an die einsammelnden Schulkinder! Verbraucht oder vergebt es nicht anderweit! Verschwendet nicht Volksgut, das unseren Soldaten unmittelbar Nutzen bringen kann!

**Kriegsauszeichnungen.** Der Einj.-Freiw. Gefreite Herbert Schtermeyer, Sohn des verstorbenen Postassistenten Schtermeyer, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet. — Dem Soldaten Eugen Knauer, wohnhaft Louis-Fischerstr. 5, wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen. — Der Fahrer Rudolf Jungerwirt, Sohn des Bäckermeisters Paul Jungerwirt, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

**Lebensmittel am Mittwoch: Marmelade.** Die Verteilung der königlich-sächsischen Armee Nr. 533 ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle angesehen werden.

**Höchstpreise für Gemüse.** Mit Wirkung vom 19. August d. J. gelten auf Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst bis auf weiteres für die nachstehenden inländischen Gemüsearten folgende Höchstpreise für gesunde, marktsfähige Handelsware, frei verladen im Bahnwagen oder Schiff:

	Erzeugerpreis freie Ware	Vertrags- ware	Groß- handels- preis	Klein- handels- preis
1. Weißkohl	7,0	8	11	16 (24)
2. Rotkohl	15,4	13	18	25 (34)
3. Wirsingkohl	10,5	11	15	20 (30)
4. Rote Spießkohlen u. Ängl. Karotten (ohne Arant)	9,5	0	12	17 (24)
5. Gelbe Spießkohlen (ohne Arant)	4,75	5	7,5	11,5
6. Weiße Spießkohlen (ohne Arant)	3	3	5,5	8,5
7. Kleine runde Karotten				
a) ohne Arant	13	—	23	31 (43)
b) m. Arant, nicht länger als 15 cm	10	—	13	18

Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise gelten nur und höchstens bis zu 21. August für solche Waren, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 18. August 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandels-höchstpreise stammen.

	Er- zeuger- preis	Groß- handels- preis	Klein- handels- preis
1. Spinat (nicht Spinatlos)	—,30	—,30	—,47
2. Erbsen (Schoten)	—,30	—,38	—,49
3. Bohnen			
a) grüne (Stangen, Bohnen)	—,35	—,47	—,62
b) Weiße und Perlbohnen	—,45	—,57	—,77
c) Ruff(Sau-)Bohnen	—,10	—,14	—,19 (30)
d) Marilben (ohne Arant)	—,02	—,03,5	—,06,5 (11)
4. Kohlrabi a) ohne Arant	—,12	—,15	—,20
b) mit jungem Laub	—,11	—,14	—,19 (31)
5. Strunkbohnen (ohne Arant)	—,05	—,07	—,11
6. Fenchel, Linsen a) verpackt in 100 kg	—,14,5	—,20	—,28
b) verpackt in 25 kg	—,15	—,20	—,28
7. S. — b) verpackt in 25 kg	—,70	—,85	1,10 (1,40)
8. S. — c) sortierte Ware, von denen			
a) über 35 Pfund, wägen	—,30	—,38	—,47
b) über 30—35 Pfund, wägen	—,17	—,21	—,29 (34)
c) über 24 Pfund, wägen	—,14	—,17	—,24 "
d) über 18 Pfund, wägen	—,11	—,14	—,19 "
e) über 13 Pfund, wägen	—,09	—,11	—,16 "
9. Sonstige Gurken u. Kürbisse	—,07	—,10	—,15
10. Mören	—,07	—,10	—,15
11. Kürbis	—,10	—,13	—,18

Die in Klammern gesetzten Kleinhandelspreise, gelten nur für solche Waren, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis mit 18. August 1918 geltenden Erzeuger- und Großhandels-höchstpreise stammen.

Der festgesetzte Höchstpreis unterliegen nicht a) solche Tomaten, die nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind, wenn sie an der Erzeugerstelle unmittelbar an den Verbraucher verkauft werden; b) Gurken, von denen 80 Stück über 60 Pfund wiegen, wenn sie nachweislich bis zur Ernte oder bis kurz vor der Ernte unter Glas gezogen worden sind.

Wahlkampf im Wahlbezirk. Die Anmeldungen für die am 1. September in Schwarzenberg stattfindenden Wahlen haben bis zum 24. August zu erfolgen. Sie sind an den Bezirksleiter Gaurumwart Ehrlich in Aus zu richten und müssen enthalten: Namen und Geburtsort der Teilnehmer sowie Angabe der Wahlzählungen. Für jeden Gruppenkampf sind die Teilnehmer auf einem besonderen Blatte namentlich aufzuführen. Bei Jungmännern, die nach dem 1. April 1902 geboren worden sind, ist kurzer Antrag auf Zulassung zu vermerken. Zum Sechskampf, bei dem jeder Teilnehmer mitmachen muß, gehören Hundermeterlauf, Handgranatentwurf, Weitsprung, Minnischleichen an Nadel, Entfernungs-schießen, Weidwettbewerb. Als Wahlzählungen, wovon jeder Sechskämpfer mindestens eine abzuwickeln hat, gelten Hochsprung, Stabhochsprung, Handgranatentwurf, Turnen am Reck und Turnen am Barren. Gruppenkämpfe sind Eibotenlauf

(5 Mann), Barren (15 Mann), Schlagballspiel (12 Mann), Faustballspiel (5 Mann) und Fußballspiel (11 Mann). — Die Anträge auf Fahrtverpflichtung unter genauer Angabe der Teilnehmerzahl einschließlich Fahrer, Führer und Ordner sind beim Bezirksleiter bis zum 28. August zu stellen.

**Der Kreis VII (Sachsen) des Deutschen Buchdrucker-Vereins** hielt am Sonntag in Dresden unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden B. Thalacker, Leipzig, die ordentliche Kreisversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden über das Jahr 1917 ging hervor, daß sich die Erschwerungen des Krieges im Buchdruckgewerbe bedeutend verschärft haben. Durch weitere Einziehungen von Gehilfen und älteren Lehrlingen ist ein erheblicher Personal-mangel eingetreten, so daß die Rundschau in vielen Fällen nicht befriedigt werden konnte. Der Mangel an Rohmaterialien führte zu einer Verteuerung der Erzeugung, und die außerordentlich verteuerte Lebenshaltung war die selbstverständliche Folge, daß die Gehilfenschaft mit wesentlichen Lohnherbühnen unterstützt werden mußte. Um die kriegsbedingten Schäden der Kreis VII dem Verufe zu erhalten, sind in Leipzig Umkehrkurse abgehalten worden; fast alle Ausgehenden konnten in Sachsen untergebracht werden. Mit schmerzlichem Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß ein Freitag in Dresden das verdiente Vorstandsmitglied Sommerlatat Hermann Förster (Förster und Borries), 34 Jahre alt, der die Absicht hatte, die Tagung zu besuchen, plötzlich verstorben ist. Ueber die Beerdigung entspann sich eine längere Aussprache. Man war allgemein der Ansicht, daß eine sorgfältigere Ausbildung der Belehrlinge erfolgen müsse, und nahm die Mitteilung des Vorstandes zur Kenntnis, daß einheitliche Richtlinien, sowie eine Prüfungsordnung aufgestellt werden sollen, die auch Zwischenprüfungen vorsehe. Die Belehrlingsausbildung müsse aber nach wie vor Sache des Prinzipals und nicht der Gehilfenschaft bleiben. Zur Hilfsarbeiterfrage erkannte die Versammlung in einem Beschlusse die Notwendigkeit an, daß auch der Hilfsarbeiterentsprechung entsprechende Teuerungszulagen zu gewährt seien, hielt es aber nicht für zweckmäßig, einen einheitlichen Tarif für ganz Deutschland abzuschließen oder die allgemeinen Bestimmungen in den Gehilfentarif aufzunehmen.

**Eisenbahner-Verband und Teuerungszulagen.** Am Sonnabend fand im Finanzministerium eine Besprechung statt, in der mit der Leitung des Sächsischen Eisenbahner-Verbandes die von dieser Organisation aufgestellten Forderungen nach zeitgemäßen Teuerungszulagen an die Eisenbahnbeamten und Arbeiter behandelt wurden. Hierbei wurde bekräftigt, daß die Arbeiter für eine Zulage im Range sind. Ausdrücklich wurde festgestellt, daß die zuständigen Behörden in dieser Frage bisher keinerlei Zusicherungen und Veröffentlichungsermächtigungen gegeben hatten, und daß die unlängst vom sozialistischen Deutschen Eisenbahner-Verband öffentlich verbreitete und auch von uns wiedergegebene Nachricht amtlich nicht veranlaßt war.

**Gemeindefreiw. Am** vergangenen Sonntag wurde die neue Gemeindefreiw. Vertrud in ihr Amt eingeführt. Sie kommt nach Austritt aus dem Leipziger Mutterhaus zu uns, nachdem sie zuerst festhändig in der Gemeinde St. Johannis zu Leipzig tätig gewesen ist. Möchte durch ihr Wirken ein Segen unserer Gemeinde erfließen und durch ihr erfolgreiches Schaffen dahin gewirkt werden, daß auch alle die, welche gegenwärtig noch unserem Verein Gemeindefreiw. fernstehen, zu Mitgliedern gewonnen werden zum Besten dieses segensreichen Werkes dienender Nächstenliebe.

**Einbruch im Stadtbade.** Nach Berichten der Fenster im Schalterraum und in der Trockenstube haben Diebe aus letzterer 6 Badeanzüge, 4 Badetücher, 2 Badehauben, Handtücher usw. gestohlen. Ferner haben sie in den An- und Umkleidekabinen die Vorhänge abgeschnitten und mitgenommen.

**Nirchberg. Tödlicher Unfall.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurde beim Güterverladen der in den fünfziger Jahren lebende Arbeiter Hahn gegen die Wand eines Bahnwagens gedrückt, wobei ihm der Kopf zerschmettert wurde. Er starb sofort tot.

**Plan. Todesnachricht.** Gehobener Dekononierat Rittergutsbesitzer Wih. Zehler auf Oberlofa, der von 1898 bis 1908 den 23. Wahlkreis im Reichstag vertrat und über 25 Jahre als konservativer Abgeordneter der Zweiten Kammer angehörte, ist gestern im Alter von 77 Jahren gestorben.

**Thum. Gründung einer Realschule.** Richtig fanden sich die Gemeindevorsteher für Thum und der umliegenden Ortschaften zu einer Beratung zusammen, um einen Gemeindevorstand zur Errichtung einer Realschule zu begründen als deren Sitz Thum in Frage käme.

**Wilschdorf. Zwei Kinder verbrannt.** Bei einem Brande, der das Wohnhaus des Wirtschaftsbetreibers Anders in Wilschdorf vollständig in Asche legte, sind der fünf Jahre alte Sohn, das einzige Kind von Anders, und die vier Jahre alte Tochter des Gutsbesitzers Schöne in Wilschdorf ums Leben gekommen. Sie waren allein im Hause, während die Hausbewohner in der Scheune mit Dreschen beschäftigt waren. Vermutlich haben die Kleinen mit Streichhölzern gespielt; man fand ihre Leichen auf dem Boden im Heu.

### Letzte Drahnachrichten.

**Besprechung der Regierung mit den Fraktionsführern.** Heute Nachmittag werden laut Berliner Tageblatt und Vorwärts die Fraktionsführer des Reichstages von dem Vizekanzler von Pappe und dem Staatssekretär des Auswärtigen, von Hünke, empfangen werden, um Mitteilungen über die Verhandlungen im Großen Hauptquartier entgegenzunehmen. Es werden dabei vornehmlich die verschiedenen Fragen der Disposition zur Erörterung gelangen. Im Anschluß an diese Konferenz soll auch

über die Einberufung des Hauptausschusses Beschluß gefaßt werden. Nach den Informationen des Tageblattes ist sie mit Sicherheit zu erwarten. Der Vorwärts schreibt noch: Im Falle des Zusammentritts des Hauptausschusses wird es sich nicht nur um Polen handeln, sondern mehr noch um die Zusatzvereinbarungen zum Vertrag von Frieden, welche die deutsche Regierung mit der russischen abzuschließen beabsichtigt. Diese Zusatzvereinbarungen würden selbstverständlich ebenso wie der Vertrag der Zustimmung des Reichstages bedürfen, um in Kraft treten zu können.

### Die tschecho-slowakische Nation.

In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung heißt es unter der Überschrift „Die tschecho-slowakische Nation“ England, der Hüter von Recht und Gerechtigkeit, hat mit der Anerkennung der tschecho-slowakischen Nation, das heißt, eines Teiles der österreichisch-ungarischen Monarchie, als selbständiger Nation das eigene Vaterland kriegsführender Nation eine neue ungeheuerliche Rechtswidrigkeit begangen. Dieser Versuch ohne eine Spur und ohne einen Schein von Recht der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Stück ihres Landes abzureißen, könnte, da es sich bei dem Versuch um einen Akt der Großsprecherel handelt, welchem keine praktischen Folgen beizulegen sein können, nur als eine Verhöhnung jedes geschriebenen Rechts erscheinen, wenn die Engländer mit dieser Rechtswidrigkeit nicht ganz bestimmte politische Ziele im Auge hätten. Wenn man etwas zu dem Versuch der englischen Regierung, aus eigenem Recht einen Teil der österreichisch-ungarischen Nation als selbständige Nation zu proklamieren, in Vergleich setzen wollte, so könnte es nur darin bestehen, daß von deutscher oder österreichisch-ungarischer Seite die anständigen Interessen als selbständige, mit uns im Bunde stehende Nation anerkannt würden. Rechtlich würde diese Maßregel so wenig Bestand haben können wie die andere. Unangenehme innerpolitische Folgen könnten dagegen derartige Maßregeln besonders für England haben, dessen Innenpolitik auf brutale Vergewaltigung eines Minderheits eingestell ist.

### Englands teuflische Heuchelei.

Das norwegische Blatt „Sozialdemokraten“, charakterisiert den englischen Aufruf an Rußland in der Überschrift als „Englands teuflische Heuchelei“. Die Revolution sei in Gefahr, meint das Blatt, denn England, Japan und Frankreich seien fest entschlossen, das sozialistische Bauwerk zu zertrümmern, welches sich in Rußland zu erheben, begonnen habe. Mit ebenso feiger wie widerwärtiger Heuchelei versichere England, daß die Intervention auf die innere Entwicklung in Rußland nicht einwirken solle, denn wohin die Entente-Truppen vordringen, da seien Vertrauensmänner der Arbeiter hingerichtet worden. Die Sowjetregierung habe flammenden Appell an die Arbeiter der Westmächte gerichtet. Die unabhängige Arbeiterpartei in Rußland habe auch schon protestiert, ebenso die französischen Sozialisten, einer Hoffnung auf Erfolg dürfe man sich aber nicht hingeben.

### 100000 Mann Verluste der Kan. Div.

Nach einem Amsterdamer Blatt meldet die „Times“ aus Toronto, daß die bisherigen Gesamtverluste der kanadischen Division auf 100000 Mann geschätzt werden. In der neuen Militärvorlage wird getrachtet, hierfür Verstärkungen und Reserven aufzubringen, daß die kanadischen Divisionen an der Front noch lange Zeit in voller Stärke erhalten werden können.

### Protest der äußersten Linken in Frankreich gegen die Intervention in Rußland.

In französischen Blättern der äußersten Linken wird gesagt: Was in diesem Augenblick vor sich geht ist unerträglich. Die französische Republik oder vielmehr die, welche über die Macht verfügen um in ihrem Namen zu sprechen haben bestimmt, daß wir an einer militärischen Intervention in Rußland teilnehmen. Sie haben niemanden gefragt. Clemenceau hat Frankreich in das schlimmste aller Abenteuer geworfen. 200 französische Offiziere bei den Tschecho-Slowaken in Rußland 200 französische Offiziere befinden.

### Kirchennachrichten.

**St. Nicolai.** Mittwoch, den 21. August, abend 8 Uhr Kriegsgedenkstunde, darnach Segensfeier zur Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Aunbe. — Freitag, den 23. August, abends 7/8 Uhr Vorbereitungsfeier zum Aindergetosselnt Pastor Dertel.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Zwei Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

**Fieder's Künstler-Marionettentheater**  
trifft diese Woche ein im  
**Gasthaus „Germania“, Aue.**

Berechtigte aml. Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.  
**2 Pfg. zahlen** für jedes Gramm Wirrhaar (ausgekämmte Frauenhaare)  
**Stern & Gauger,** Sternchenfabrik und Haaregroßhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinerplatz.

**Herrenwäsche** jeder gewünscht u. mit guter Stärke bei geübt in der Wäsche- u. Wäsche-Maschinenfabrik H. Thiele (Inn. H. Schmidt), Zwickau.  
**Annahmestelle** für Aue und Umgebung bei **Frank Härtel, Leitznerstr. 33.** Ein gutem, nicht zu großer **Reisekorb** zu kaufen gesucht. Jungerwirt, Auerhammerstr. 4.

**Haararbeiten** jeder Art fertigen von einfachsten bis feinsten Ausführung  
**Stern & Gauger** Köpfe u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstraße 48 am Wettinerplatz  
Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.  
**Neuer Klappwagen** (hellbraun) zu verkaufen. Ady. bei Meier, Wettinerstr. 17.



Plötzlich erhielten wir die tieferschütternde, traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller, strebsamer, braver Sohn und herzenguter, lieber Bruder, Enkel und Neffe, der

Ratsexpedient

# Johannes Kehrer

Einjähriger in einem Res.-Inf.-Regt.

am 6. August früh in treuer Pflichterfüllung mit seinem lieben, treuen Kamerad Max Fritzsich durch Granatvortreffer sein junges Leben im Alter von noch nicht 19 Jahren lassen mußte.

Unermeßbar ist unser Schmerz.

**Franz Kehrer und Frau**  
nebst Geschwistern und Verwandten.

AUE, den 20. August 1918.

Nun leb denn wohl, Du teurer Vielgeliebter, und ruhe sanft in kühler Erdensohle, Dein rüstig, junges Leben wars, was Dich nie trübte, und dennoch plötzlich bingerafft ganz schonungslos.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir abermals die traurige Nachricht, daß unser braver, lebensfroher Sohn, Bruder und Neffe

# Max Otto Fritzsich

Soldat in einem Res.-Inf.-Regt.

im noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre am 6. August durch Granatschuß den Helden-  
tod mit seinem treuen Kameraden Johannes Kehrer erlitten hat.

Er folgte nun auch seinem am 16. Oktober 1914 gefallenen lieben Bruder in die Ewigkeit nach.

In unsagbarem Schmerze  
**Guido Fritzsich und Frau,**  
**Georg Fritzsich und Frau.**

AUE, Leipzig, Niederpfannenstiel, am 20. August 1918.

Beileidskundgebungen bitten wir herzlich dankend zu unterlassen.

Für die uns zu unserer Vermählung  
so zahlreich dargebrachten Glückwünsche  
und Geschenke

denken herzlichst

**Walter Bock u. Frau Dora geb. Goldhahn.**

AUE, im August 1918.

## Umsatz-Steuer

und Lager-Nachweis nach den §§ 8 und 15 des Umsatz-  
Steuer-Gesetzes! **Sachgemäßer Rat,** Einrichtungen  
und Umänderungen durch

**Bücherrevisor Breitschuh, Aue**

Fernsprecher 725.

## Wäscherei und Plätterei

f. Aragen, Blausetten, Oberhemden, Chemisette u. Hauswäsche.

Sofort einer Dampfwascherei, Wäsch- und Plättanstalt

**J. Paul Bretschneider, Aue, Fernruf 331.**

Kleinste und preisgünstigste Wäscherei des Erzgebirges.

Annahmestellen in fast allen Dörfern d. Umgebung.

Wochen zum Wochenmarkt kommt eine

**große Sendung Weißkraut, rote Karotten,**

**frische Bohnen, das Pfd. 45 und 50 Pf.,**

**Kohlrabi und Zwiebeln**

zu billigsten Preisen zum Verkauf. **L. Meizer, Aue.**

**Achtung!** Wegen Anstands meiner Reparaturen.

verpflichtet habe etwa 45 St. Splindeln von 1/2-3 mm, sowie 12 St.

Konze n. mit, ferner, auch eine mehrteilige Schreibplatte bis 1/2 Zoll ab.

Ab 1/2 Zoll nachm. d. Stadtwassers, Lieberfeld, Erzgeb. Nr. 98.

## Sofort gesucht

**2- bis 3-Zimmer-Wohnung mit Gas**  
**Nähe Ernst-Wapst-Straße.**

Angebote mit Preis unter „Sofort“ an die Geschäftsstelle  
des Auer Tageblattes.

## Zimmer gesucht

für zwei junge Mädchen (kaufmännische Angestellte). An-  
gebote unter **A. C. 3504** an das Auer Tageblatt erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt tüchtige, kräftige

# Arbeiter und Arbeiterinnen.

Zu melden bei

**Gosweiler**  
Bestell-Mont. V. Schneeberg  
(Fabrik von Hochmuth).

## Für Reparaturen und sonstigen Bau

suche ich für meinen anerkannten  
Höchstleistungsbetrieb einige an exaktes  
und selbständiges Arbeiten gewöhnte

# Schlosser

**Max Süß, Oranzenh. i. Sa.**

Zum sofortigen oder späteren Antritt  
wird ein

## 1. Drehermeister

für meine Abteilung Schlosserei u. Dreherei  
angenommen.

Bei schriftlichen Angeboten sind nähere An-  
gaben über die Militärverhältnisse zu machen.

**August Zschiedrich,**  
Metallwarenfabrik + Seiersfeld i. Sa.

## Für unser Fabrik-Kontor

suchen wir einen

## kriegsbeschädigten oder militärfreien Herrn

Derselbe muß das Lohn- u. Krankenkassenwesen  
vollkommen beherrschen und mit den Statistiken für  
die Kriegsküche vollkommen vertraut sein.

Angebote mit Gehaltsansprüchen wolle man an

**Chr. G. Wellner,**  
Argentana- und Messingwerk, Auerhammer|Aue  
senden.

## Ein Maschinist

für einige Tage gesucht. Auch Urlauber können sich melden.  
**Haase, Aeroplantankstelle, Schneeberg, Str. 64.**

## 2 Aufträger

gesucht.

»Excelsiorwerk« A.-G., Bössnitz i. E.

## Die Spinnpapierfabrik am Teufelstein,

Deersbach,

ist von mir pachtweise übernommen worden. Der Betrieb wird  
am **1. September ds. Js.**

eröffnet und finden

## einggerichtete Arbeiter Beschäftigung

**G. Eichhorn, Deersbach, Postamt Lauter.**

## Tüchtige Bau- und Maschinen- schlosser, Nieter, Vorhalter, Feuerschmiede und Zuschläger

für sofort gesucht.

**Sächsische Waggonfabrik Werdau i. Sa.**

## Sauberes, kräft. Hausmädchen

für sofort oder später nach auswärts gesucht. Anerbieten  
unter **A. C. 3511** an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Sauberes, ordentl. Dienstmädchen

für sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Lohnangabe sind  
zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **A. T. 3491.**

## Aufwartung

für einige Vormittags-  
stunden freitags und  
sonnabends gesucht.  
**Bierhalle, Carolafeld.**

## Junges Mädchen

aus besserer Familie  
oder Frau  
zu leichter häuslicher Arbeit für  
die Vormittagsstunden gesucht.  
**Wettinerstr. 69, 2. Stage.**

## Grüßeres Schulmädchen

zur Aufwartung gesucht.  
**Eisenbahnstrasse 7 pfr.**

## Unständiges und fleißiges

## Dienstmädchen

wird gesucht.

**Auguste Boepel**

**Wahnhofstraße 21.**

## Grüßeres, kräftiges

## Schulmädchen

mit mögl. schulfreien Nach-  
mittagen als Aufwartung  
gesucht.

**Auerhammerstraße 11 p.**